

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1957**

92 - [Um 1306]: Graf Egen von Freiburg kündigt den 3 Schiedsrichtern zwischen ihm und der Stadt Freiburg vielfachen Sühnebruch seitens der Stadt

[urn:nbn:de:bsz:31-70578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70578)

deferantur, alioquin ipsas decernimus irritas et inanes et intuentium exponimus manibus lacerandas. Datum apud Sandegge anno domini M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup>V<sup>o</sup>. VIII. kal. decembris ind. IIIIa.

92

[Um 1306]

5 Graf Egen von Freiburg kündet den 3 Schiedsrichtern zwischen ihm und der Stadt Freiburg vielfachen Sühnebruch seitens der Stadt.

*Or. Karlsruhe GLA.: 21/159. Mit Bug, aber ohne Einschnitte für Siegel.*

*ZGORh. 11, 447 ff. — RMBaden n. h 125.*

10 *Geschrieben mit Sicherheit von derselben Hand wie Bd. 2 n. 121, 212, 233. Es fällt auf, daß Graf Egen in diesem Falle sich des auswärtigen Schreibers bedient hat. Die Frage, ob es sich, weil ohne Datierung und Siegelung, um ein unfertiges Original handelt, bleibt offen.*

15 *Zur Datierung: Die Urkunde setzt schon eine Entscheidung der 3 Schiedsrichter voraus, die nach ihrer Einsetzung durch die Urkunde vom 30. Januar 1300 (Bd. 2 n. 280) erfolgt sein muß. Erst seit jener Entscheidung werden die vielen Fälle von Sühnebruch sich ereignet haben, die Graf Egen der Stadt vorwirft. Man wird dafür geraume Zeit anzunehmen haben. Die Markgrafen von Hachberg, die hier als Helfer der Stadt erscheinen, waren im Jahre 1304 Bürger von Freiburg geworden (n. 67). Als terminus ante kann vielleicht die Urkunde n. 112 gelten. So schließe ich mich in der ungefähren Datierung den*  
20 *früheren Bearbeitern der Urkunde an.*

Ich grave Egene von Friburg künde úch drin hern Burcart dem Bêger<sup>a</sup>, hern Berhtold von Núwenburg unde hern Jacobe sime brúder, daz ir diê von  
25 Friburg hiesent, daz si allen dên von Friburg, diê mit mir waren, irú rêht wider gëbin, us der stat gevaren, si hulfen mir oder wêrin unbeholfen. ¶ Do hiêsens ir mir abenêmen zwiê tuseng march, swar ich diê von Friburg stiêse, ze den zilen so si mir daz genante silber solten gën. Diz hant si nût getan unde dunket mich darumbe, daz si diê süne an mir haben gebrochen. ¶ So künde ich úch, daz de<sup>b</sup>  
30 margraven von Hahperg hern<sup>c</sup> Egelof<sup>b</sup> Kûkelin<sup>d</sup> uñ den Morser berobet uñ verbrennet schêdeliche hant in dem dorfe ze Bêrgen. ¶ Ich künde úch och, daz diê burger den Morser viêngen, do er von mir abe der burg ze Friburg giêng, der och diê süne gesworn hat<sup>e</sup>, mir ungekündet unde ungeclaget. ¶ So kunde ich úch, daz diê burger von Friburg mir daz dorf ze Teningen abe branden unde wat  
35 unde wafen mit in dannan uf Landeg fúrten. Ich künde úch och, daz si hern Diêtrich von Kêpenbach viêngen ze Friburg in der stat, der der herschaft diênstman uñ man ist. Umbe der iêclichez, so hiêvor gescriben stat, so dunket

92 <sup>a</sup> erstes e verschrieben mit Haken darüber wie über den Lauten ie und ei; vielleicht schwebte dem Schreiber die Form Beiger vor. <sup>b</sup> sic <sup>c</sup> vor  
40 hern durchgestrichen vo <sup>d</sup> das zweite k in Kûkelin verschrieben  
<sup>e</sup> hier keine Interpunktion im Or.

mich, daz si diê süne gebrochen haben. ¶ Ich künde úch, daz diê burgêr hern Diêtrich von Túselingen, der die süne gesworn het, zwiê dôrfen únde mir darinne viêrzêhen geburen verbrennet<sup>f</sup> hant ûn gar unde ganzelich berobet, mir ungekündet noch geclaget unde imme. ¶ So künde ich úch, daz diê margraven mich ze Wúlpetal ûn ze Holdental berobeten ûn mir êinen man da ze tode slügen, daz 5 ich an diê burgêr dike vorderete, daz si mirs widertêtin, daz si doch nût taten. ¶ Ich künde úch och, daz diê burgêr Hênselin Biterolfen minen knêht viengen unde daz si dên fúnf tage darnach gevangen haten, do ich in t<sup>g</sup> bi mime eide, daz er min knêht wêre. ¶ So künde ich úch, daz der Turner von dem margraven ûn von hern Snewelin in dem vorste berobet dike ist, unde allewêge bot 10 ûn sprach, er wolte in rêhtez gehorsan sin, dez er nût mohte geniêsen. ¶ Ich künde úch och, daz diê burger mir dike in minú gerihte gerennet sint ûn vil miner lúte in diê stat gevangen gefüret hant, daz man mir, als mich dunket, beseren sol. ¶<sup>h</sup> Ich künde úch och, daz diê burger den Vnmúsigen unde êinen von Wiler nament in êime andern gerihte unde diê ze Friburg uf min lid[i]g<sup>l</sup> eigen 15 fürten ûn diê ane gerihte enthoptoten, damitte mir ûn der stete an ir rêhte unrêht ûn gewalt beschach. ¶<sup>h</sup> Ich künde úch och, daz diê burger hern Egelof<sup>b</sup> Kûchelin ze Heinwiler verbranden ûn da ganzlich berobeten.

93

Freiburg 1306 Januar 29

*Es wird beurkundet, daß Rüdolf der Rintköfe von Friburg mit hern Snewelins 20 in dem Hove eines ritters ûn Johannes von Mvnzingen hern Wissilberlins seligen tohtermannes willen ûn gehellunge 8 Juchert Ackers ze Núwershusen in dem banne verkauft hat hern Andrese von Tottinkoven einem burger von Friburg für ledig eigen, außer von 2 Juchert in dem Hage 1 β 2 Zins ze Vntkilch an die kilchen und von einem Viertel einer Juchert 6 2 ze Núwershusen an die kilchun, 25 um 5 Mark lötiges Silber Freiburger Gewichts eines vierdungen minre. Quittung. Fertigung ze Friburg under der rihtelöbun an offenem gerihte mit urteil, wobei Burcart von Hohenvirst für Rudolfs Kinder auf Eid zustimmte, obige drei das Gut aufgaben und die beiden letzteren von ihnen für Rudolfs Kinder zustimmten. Währschaft. Siegel der Bürger von Freiburg. Zeugen: her Cûnrat von Túselingen 30 der schultheisse (sas ze gerihte), her Dietrich von Túselingen, her Cûnrat Kûcheli rittere, Cûnrat der Trôsche, Cûnrat der Zilige, Johannes der Lülleche, Abreht der Lange, Berhtolt Clÿse, Johannes Stazze. Geschehen und gegeben 1306 an dem nehsten sambstag vor unserre fröwun tage ze der lichtmes.*

*Or. Karlsruhe GLA.: 23/46. Stadtsiegel IV (eingenäht) an Schnur.*

35

*Geschrieben von Peter von Sölden (FD). Schnur ungewöhnlich.*

- 92 <sup>f</sup> ver durch Fleck erloschen <sup>g</sup> mit Vitriol behandelte und dadurch getilgte Stelle <sup>h</sup> hier im Or. neuer Absatz mit Abstand, wohl Nachtrag <sup>i</sup> lidig korrigiert und geflossen